

Beschlussvorlage Stadt Ratzeburg

Stadt Ratzeburg 2013 – 2018

Datum: 26.06.2014

SR/BeVoSr/132/2014

Gremium	Datum	Behandlung
Planungs-, Bau- und Umweltausschuss	07.07.2014	Ö

Verfasser: Herr Guido Klossek

FB/Aktenzeichen: 66-12-120

Shared Space

Zielsetzung: Steigerung der Attraktivität der Altstadtinsel durch Umwandlung von Straßenzügen und Quartieren in Form von Shared Space oder Gemeinschaftsstraßen unter der Berücksichtigung der Barrierefreiheit und den Grundsätzen der Denkmalpflege auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtvertretung vom 17.3.2014

Beschlussvorschlag:

Auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtvertretung vom 17.3.2014 soll zur Steigerung der Attraktivität der Altstadtinsel und Förderung des urbanen Lebensraumes wird unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit und der Grundsätze der Denkmalpflege ein Konzept entwickelt, das die Prinzipien des Shared Space und Gemeinschaftsstraßen berücksichtigt. Das Konzept soll im Rahmen einer Bachelorarbeit kostengünstig erstellt werden.

Nach Vorberatung im Planungs-, Bau- und Umweltausschuss soll dieses Konzept im Rahmen einer Einwohnerversammlung der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Bürgermeister

Verfasser

elektronisch unterschrieben und freigegeben durch:

Lutz Jakubczak am 16.06.2014

Bürgermeister Voß am 26.06.2014

Sachverhalt:

Gemäß Beschluss der Stadtvertretung vom 17.03.2014 sollen geeignete Straßen auf der Altstadtinsel in Shared Space - Bereiche umgewandelt werden. Vorrangig soll der obere Abschnitt der Schrankenstraße mit einer Vorplanung versehen werden, die auch einen Kostenrahmen der Maßnahme umfasst.

Grundsätzliches und Situation auf der Stadtinsel:

„Der Raum muss den Leuten sagen, wie sie sich verhalten sollen“, erklärte Hans Mondermann seine Shared Space-Idee, und sagte treffend: „Auf einem Eislaufplatz fahren alle Leute wie sie wollen, sie achten nur auf einander. Wir zeichnen dort auch keine Bahnen für verschiedene Geschwindigkeiten und stellen keine Verkehrsschilder auf.“

Das entscheidende Merkmal bei Shared Space ist, dass Verkehrsschilder, Fußgängerinseln, Ampeln und andere Barrieren nicht nötig sind. In Shared Space fügen sich Autofahrer rücksichtsvoll ins Miteinander von Fußgängern, Radfahrern und spielenden Kindern ein und werden Teil des gesamten gesellschaftlichen und kulturellen Kontextes. Shared Space ist jedoch mehr als ein paar einfache Entwurfsprinzipien. Es bedeutet nämlich auch neue Planungs- Entwurfs- und Entscheidungsprozesse, als deren Resultat neue Strukturen für die Teilnahme aller beteiligten Parteien, also auch der Bürger, entstehen.

Mit Fertigstellung der Südlichen Sammelstraße werden deutliche Verkehrsveränderungen im Altstadtkern von Ratzeburg stattfinden. Die Bundesstraße wird entlastet. In der Südlichen Sammelstraße ist mit einem sehr erhöhten PKW-Verkehrsaufkommen zu rechnen.

Das seit Jahrzehnten einhellig verfolgte Ziel der Verkehrsentlastung des Marktplatzes der Stadt Ratzeburg rückt somit in greifbare Nähe. Die Stadtvertretung hat einmütig beschlossen, nun die Chance der Verwirklichung einer verkehrsberuhigten Innenstadt zu nutzen.

Die Einrichtung eines Shared Space-Bereiches ist eine Möglichkeit, wobei die zu schaffenden Voraussetzungen äußerst kostenintensiv sind. Die Straßen müssen aufgrund ihrer traditionellen Struktur vollständig ausgebaut und niveaugleich hergestellt werden. Kosten können anteilmäßig nur im Rahmen des Haushaltsrechts und nach den Vorgaben des Kommunalabgabengesetzes auf Grundstückseigentümer umgelegt werden.

Um den vorgeschlagenen Ausbaubereich der Schrankenstraße abrechnen zu können, ist die Möglichkeit einer Abschnittsbildung eine Voraussetzung, die nach derzeitiger Einschätzung nicht erfüllt wird.

Hinzu kommt, dass durch die Einrichtung eines Shared Space Bereiches die dort bisher vorhandenen Stellplätze vor den Geschäftslokalen entfallen würden. Hierfür einen adäquaten Ersatz auf der Stadtinsel zu schaffen, wäre nur noch durch die Schaffung eines größeren Parkhauses möglich.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Schrankenstraße -wie viele andere Straßen auf der Insel - desolate Zustände aufweist. Das Kanalnetz ist erneuerungsbedürftig,

ebenso auch Gasrohrleitun. Der Asphaltbelag ist teerbelastet, d.h. auch eine aufwändige, kostenträchtige Entsorgung wird erforderlich. Der Oberbau weist eine mangelhafte Tragfähigkeit auf, so dass nur durch einen Komplettausbau die Voraussetzung für einen Shared Space-Bereich oder einer Gemeinschaftsstraße erreicht werden kann.

Die ermittelten Kosten dürften sich für den Kanalbau auf rund 129.000 € und für den Straßenausbau auf rund 516.000 € belaufen.

Aufgrund der Fahrbeziehung sieht sich die Planung vor eine Herausforderung gestellt. Es wäre nämlich auch zu prüfen, inwieweit in dem vorgegebenen Bereich Shared Space sinnvoll ist, da über den nördlichen Abschnitt der Schragenstraße der Individualverkehr von der Südlichen Sammelstraße über die Fischerstraße, Kleine Wallstraße zum Marktplatz geführt wird. Das wird zukünftig der schnellste Weg für PKW-Verkehr von Osten in die Innenstadt sein.

Im Rahmen eines Erörterungstermins am 15.05.2014, unter der Beteiligung der städtischen Verwaltung, der Polizei und der Verkehrsaufsicht, wurden die Umwandlung von Altstadtstraßen in Shared Space-Bereiche, insbesondere die Schragenstraße, diskutiert.

Erste Schritte:

Als erster Schritt auf dem von der Stadtvertretung gewünschten Weg, könnte der verkehrsberuhigte Geschäftsbereich des Marktplatzes bis in die Schragenstraße/ Einmündung Kleine Wallstraße erweitert werden.

Gleichzeitig könnte zur Verringerung der PKW-Geschwindigkeit auf der Stadtinsel eine 30-km-Zone für die gesamte Innenstadt einschließlich der Herrenstraße, der Töpferstraße und der Langenbrückerstraße eingeführt werden. Ausgenommen davon wäre allerdings der Bereich der südlichen Sammelstraße (50 km/h) und der Geschäftsbereich Marktplatz (20 km/h). Dazu wäre zwar ein Antrag bei der Verkehrsaufsicht zu stellen; die allerdings eine solche Genehmigung für möglich gehalten hat. Auch hierzu sollte eine Anhörung auch der Verkehrsbetriebe RMVB erfolgen, weil durch die engen Taktzeiten möglicherweise eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf den vom ÖPNV genutzten Trassen zu einer Verringerung der geringen Zeitfenster führen könnte. Die Einführung einer 30-km-Zone für die übrige Altstadt würde auch zu einer erheblichen Verringerung der Beschilderung führen. Außerdem könnte den nicht geringen Beschwerden insbesondere in der Herrenstraße und der Töpferstraße wegen des zu schnellen PKW-Verkehrs auch außerhalb der Hauptverkehrszeiten entgegengewirkt werden, weil auch Überwachungsmöglichkeiten bestünden.

Das Konzept zur Attraktivitätssteigerung der Altstadtinsel kann im Rahmen eines Studentenpraktikums verfolgt und im Rahmen einer Bachelorarbeit dokumentiert und Lösungsvorschläge aufgezeigt werden. Das Konzept könnte nach den Sommerferien entwickelt werden und zum Frühjahr 2015 dem Ausschuss zu Beratung vorgelegt werden. Ein Schwerpunkt der Entwicklungsarbeit wird sein, inwieweit die Maßnahme in finanzierbaren Teilabschnitten sinnvoll umgesetzt werden kann.

Die Verwaltung weist an dieser Stelle darauf hin, dass allein öffentlich diskutierte Ideen zu straßenbaulichen Veränderungen auf der Stadtinsel bei Anliegern, Geschäftsleuten und der Öffentlichkeit nach den gerade abgeschlossenen Verkehrsprojekten zu einer Verunsicherung führen könnte, der durch umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit und öffentlicher Beteiligung aktiv begegnet werden muss, um dem von der Stadtvertretung verfolgten Ziel Akzeptanz und Unterstützung zu verleihen.

Finanzielle Auswirkungen:

Durch die Ausführung des vorgeschlagenen Beschlusses entstehen folgende Auswirkungen auf den Haushalt:

Haushalt durch den Einsatz eines Praktikanten entstehen vorab nur geringfügige Kosten, die im laufenden aufgefangen werden können. Bei einer Umsetzung der Planung sind die geschätzten Kosten zu überprüfen und zeitlich entsprechend anzumelden.

Anlagenverzeichnis:

mitgezeichnet haben: